



Auf einen Kaffee bei der Tante

Soziales Innerhalb von wenigen Jahren ist noris gastro auf vier Cafés angewachsen.

Ein Inklusions-Café zu betreiben, war schon länger der Wunsch der noris inklusion, dem größten Dienstleistungsanbieter für Menschen mit Behinderung in Nürnberg. Dass es innerhalb weniger Jahre gleich vier Einrichtungen werden würden, war so nicht geplant, erzählt Geschäftsführer Christian Schädinger mit einem Lächeln. Das Team nahm die Herausforderung an, sehr zur Freude der Beschäftigten.

Gespräche auf Augenhöhe

Denn die Arbeitsplätze bei den vier Tanten, wie die Cafés liebevoll genannt werden, sind begehrt, „es ist ein Bereich, in dem Viele arbeiten wollen“, bestätigt Christa Schmidt, die bei noris inklusion unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. „Es entstehen Gespräche auf Augenhöhe“, mit den Kunden, die aktuell zwölf Beschäftigten mit Behinderung können in die Rolle von Dienstleistern schlüpfen, dies erfüllte sie mit Stolz. Entsprechend groß ist die Identifikation mit dem Arbeitsplatz,

ergänzt Sozialpädagogin Julia Munker, die Beschäftigten sprechen von „ihrem“ Café, tragen selbstbewusst die gleiche Arbeitskleidung wie die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zu ihrem Namen kamen die Einrichtungen durch eine interne Ausschreibung, sagt Christian Schädinger. Im vergangenen Jahr wurde das Tochterunternehmen noris gastro gegründet, bei der Namensfindung konnte auf weit mehr als 70 Vorschläge zurückgegriffen werden, „letztlich kam die Tante Noris raus“. Alles andere als despektierlich ist das gemeint, vielmehr erinnert der Name an einen Besuch bei einer lebenswerten Verwandten, umschreibt der Geschäftsführer. Integriert in dieses Konzept wurde auch das frühere Waldcafé, die heutige Tante Noris im Wald am Walderlebnis-Zentrum in Tennenlohe. Als Keimzelle der noris gastro bezeichnet Christian Schädinger das erste Café, das von März bis Oktober geöffnet hat. Seit 2018 ging es dann Schlag auf Schlag, eine Woche vor dem Nürnberger Christkindlesmarkt konnte die Tante Noris am Markt unmittelbar am Schönen Brunnen in Nürnberg eröff-

net werden. Parteiübergreifend erfuhr die Noris Inklusion damals Unterstützung von der Stadtspitze, ist Christian Schädinger dankbar. Parallel zu den Vorbereitungen wurde die Tante Noris am See unmittelbar am Wöhrder See saniert, die durch die Kooperation und die guten Kontakte zum NürnbergStift realisiert werden konnte. Jüngstes Kind in der Tanten-Reihe ist die im Mai vergangenen Jahres eröffnete Tante Noris im Park am Marktplatz Marienberg.

Arbeiten in gemischten Teams

Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten mitten an einem touristischen Besuchermagneten, an zentraler Stelle in der Nürnberger Innenstadt oder auch in direkter Nachbarschaft zur Natur-Erlebnis-Gärtnerei der noris inklusion sind verschiedene Arbeitsplätze entstanden. Christian Schädinger spricht von einem guten Mix, der den zusätzlichen Vorteil für die Beschäftigten hat, zwischen den vier Tanten pendeln zu können. Gemeinsam ist allen, dass in gemischten Teams gearbeitet wird, den Menschen mit Behinderung stehen Mitarbeiter ohne Einschränkung zur Seite. An der Spitze steht jeweils ein Standortverantwortlicher. Es brauche einen vergleichsweise hohen Anteil an Festangestellten, um das Angebot aufrecht erhalten zu können, erläutert der Geschäftsführer, schwierig würde es, wenn rein die Wirtschaftlichkeit betrachtet würde.

Dankbar ist er daher dem Bezirk Mittelfranken, der dem gewachsenen Aufgabenspektrum der noris inklusion sehr aufgeschlossen gegenübersteht. Dies zeigte sich auch in diesem Frühjahr, als die Corona-Pandemie zur vorübergehenden Schließung und zum Abzug

der Beschäftigten aus den vier Tanten zwang. Die schrittweise Wiedereröffnung musste zunächst mit den Mitarbeitern ohne Einschränkung gestemmt werden, die Beschäftigten mit Behinderung waren hingegen drei Monate vom regulären Betrieb ausgenommen. Der Bezirk Mittelfranken habe hier die Ver-

gütung zu 100 Prozent weiterbezahlt, sagt Christian Schädinger, „das hat uns sehr geholfen“. Lange konnte so Kurzarbeit vermieden werden, seit Mai war sie unumgänglich, im August konnte sie sukzessive zurückgefahren werden.

Ohne Einschränkungen konnte lediglich der Kiosk bei der Tante Noris am See weiterbetrieben werden, später kamen die Außenbereiche hinzu, dann die Innenbereiche mit zum Teil geänderten Öffnungszeiten. Ausgeweitet wurde in diesem Sommer beispielsweise das Außenareal der Tante Noris am Park. Im Schatten großer Sonnenschirme können dort mit Blick auf Gewächshäuser und die fleißigen Gärtner der noris inklusion Kaffee oder Tee, Kuchen und andere Leckereien genossen werden. Viel Wert wird bei der noris gastro auf Regionalität, auf saisonale Lebensmittel und Bio-Produkte gelegt.

Die Kunden mit diesen wieder versorgen zu können, hat die Beschäftigten zwar gefreut, sagt der Geschäftsführer. Allerdings habe sich die dreimonatige Abwesenheit bei diesen durchaus bemerkbar gemacht. Eine erneute Anlernphase sei notwendig gewesen, manche knabbern immer noch an der langen Zwangspause. Andere waren nach zwei Tagen wieder in ihrem Element. Durch die Arbeit in einer der Tanten können bei Beschäftigten Defizite wettgemacht werden, erzählt Sozialpädagogin Julia Munker. Wenn zum Beispiel ein sonst eher ruhiger Mitarbeiter darin aufgeht, die Wünsche der Kunden entgegen zu nehmen oder den Kuchen extra schön anzurichten. „Das sind die besten Botschafter“, weiß Christian Schädinger um die Bedeutung der vier Tanten in der öffentlichen Wahrnehmung. Die Resonanz sei toll, „die Leute kommen gezielt zu uns“.


kurz & bündig

noris inklusion feiert in diesem Jahr 40-jähriges Bestehen Die Einrichtung gilt als Wegbereiter für das ambulant betreute Wohnen in Bayern. Sie betreibt in Nürnberg vier Werkstätten für Menschen mit Behinderung, den „Werkraum Nürnberg“, mit rund 530 Plätzen. Unter anderem sind die Bereiche Industriefertigung, Metallbearbeitung und Gartenbau im Arbeitsangebot. Der Bezirk Mittelfranken finanzierte die Arbeit in den Werkstätten im vergangenen Jahr mit einer Summe von rund 8,7 Millionen Euro.

Hinzu kommen drei Wohnheime für Menschen mit Behinderung mit rund 100 Plätzen, der Bezirk trägt hieran 95 Prozent der Kosten (rund 5 Millionen Euro). Darüber hinaus sind seit 2002 zwei Einrichtungen für die Tagesbetreuung für Senioren, kurz T-ENE, mit 28 Plätzen entstanden. Diese bezuschusst der Bezirk Mittelfranken mit über 300.000 Euro. Unterm Strich unterstützt der Bezirk Mittelfranken noris inklusion gGmbH mit ihrer Tochtergesellschaft noris gastro mit mehr als 14 Millionen Euro im Jahr.



Mitarbeitende bei der Tante am See.